Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 27

Artikel: Die Entwicklung des militärischen Skilaufes in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712144

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat Nr. 27

Offizielles Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes. Herausgeber: Verlagsgenossenschaft „Der Schweizer Soldat" Zürich, Nüschelerstr.

Armeezeitung

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 5 70 30
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Brunngasse 18. Tel. 2 71 64, Postscheck VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.- im Jahr und Insertionspreis: 25 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 43 mm Breite

XVII. Jahrgang | 6. März 1942 | Erscheint wöchentlich

LE SOLDAT SUISSE
IL SOLDATO SVIZZERO
IL SUDÀ SVIZZER

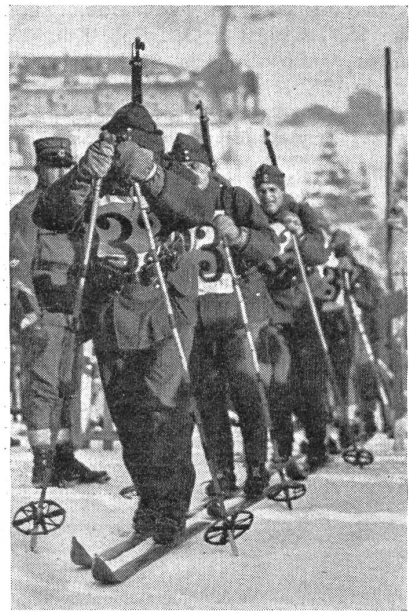
Die Entwicklung des militärischen Skilaufes in der Schweiz

Die genaue Geburtsstunde des Militärskilaufes in der Schweiz ist leider nicht mehr mit absoluter Genauigkeit festzustellen, man wird aber nicht weit fehl gehen, wenn man sie anfangs der neunziger Jahre sucht. Sicher ist nur eines dabei, nämlich daß Andermatt und der Gotthard die Wiege dazu waren. Mit primitiver Ausrüstung vollbrachten hier die Fortwächter-Skisoldaten schon lange vor dem Anbruch der modernen Skisportepoche gewaltige Leistungen. Oberst Erb faßt ihre Verdienste um den Militärskilauf wie folgt zusammen:

«... Die Fortwächter am Gotthard erkannten den praktischen Wert des Skis für ihren schweren, verantwortungsvollen und oft gefährlichen Dienst. Wie häufig mochte es vorkommen, daß ein einzelner auf einem Kontrollgang erfolglos gegen den tobenden Schneesturm und die drohenden Lawinen kämpfte. Mehr Erfolg hatte eine Gemeinschaft von ein paar guten Skisoldaten, eine kleine Patrouille. Auch so noch wurde mancher Dienstgang zu einem Wettlauf um das Leben. Jede gewonnene Sekunde war kostbar, wenn vorne und hinten die Lawinen zischten und der wütende Sturm Kaskaden pulvrigen Schnees aufwirbelte. Verbissenes Durchkämpfen, geschickte Zusammenarbeit und treue Kameradschaft halfen über alle diese Schwierigkeiten hinweg. Not und Gefahr schmiedeten die Männer zusammen ...»

Dr. Senger berichtet in seiner Chronologie «Wie die Schweiz zum Skiland wurde», daß im Winter 1894 in Andermatt alles Militär (gemeint sind damit die Fortwächter) mit Ski ausgerüstet gewesen sei, die Schildwachen standen auf Ski und kein Soldat soll die Forts ohne Ski verlassen haben. Daß tatsächlich die Gotthard-Fortwächter lange Jahre hindurch die einzigen waren, die in unserer Armee den Skilauf pflegten, geht daraus hervor, daß am ersten Skirennen in der Schweiz, das am 26. Januar 1902 in Glarus abgehalten wurde, von 14 Startenden des Hauptrennens über 8,5 km sich nicht weniger als 4 Gotthard-Fortwächter in den ersten 10 Rängen placieren konnten. Daneben wurde noch ein Militärrennen über 4,25 km gelaufen, bei welchem sogar sämtliche 10 Startenden Angehörige der Gotthard-Fortwachen waren.

Aehnlich sah es dann am 16. Februar 1902 bei dem am Gurten bei Bern durchgeführten Skirennen aus: von 22 Teilnehmern am Langlauf über 10 km waren 8 «Gotthärdler» und auch im Abfahrtsrennen, das auf einer Distanz von 1,4 km einen Höhenunterschied von 200 Meter aufwies, finden wird die Andermatter Fortwächter in den ersten Rängen.



Ein rhythmischer Start. — Un beau start. — Una partenza ritmica. (Z.-Nr. VI Br 9789.)

Die Militärbeteiligung an den Skirennen war damit gesichert und vom 2. Glarner Skirennen im Jahre 1905 wird berichtet:

«... es ist erfreulich, daß sich unsere wackeren Gotthardsoldaten so zahlreich beteiligt und auch so flotte Resultate erzielt haben. Allerdings litten bei der Abfahrt vom Pragel, kurz vor Richisau, sieben Fahrer Schiffbruch, indem ihre Skis bei einem unvermuteten Absturz brachen. Ein energischer Gotthardsoldat forcht sich deshalb nicht: er fuhr fröhlich mit 1½ Ski talwärts und errang damit noch einen schönen Preis. — Als Neuerung wurde das Schießen eingeführt. Dieser Versuch ist recht gelungen und hat bewiesen, daß der Mann auch auf Ski die Waffe in allen Lagen gebrauchen kann. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß zwei Schützen nach Zurücklegung der 5 km langen Bahn je 5 Treffer machten.»

Das Jahr 1908 war nach zwei Richtungen hin bedeutsam für den schweizerischen Militär-Skilauf: einmal fand in diesem Jahre der erste militärische Skikurs in Andermatt statt, nachdem das E. M. D. zur Subventionierung solcher Kurse ermächtigt worden war. Anderseits wurde in diesem Jahre der erste — und man darf es wohl sagen — auch einer der bedeutendsten schweizerischen Skisiege im Auslande errungen: in einem internationalen Militär-Skipatrouillenlauf in Chamonix holte sich eine Andermatter Fortwächterpatrouille unter der Führung des Adj.-Uof. Furrer mit einem überragenden Vorsprung von 40 Minuten auf die nächste Patrouille den Sieg. Der Chronist erinnert sich, damals am Bahnhof in Bern dabei gewesen zu sein, wie sich diese Patrouille auf der Durchreise nach Chamonix beim damaligen Stabschef der Gottharddivision abmeldete und wie die wetterharten Mannen dessen väterliche Ermahnung «dr Wy und d'Wyber» bis nach dem Laufe in Ruhe zu lassen, mit leichtem Schmunzeln quittierten. Trotz diesem großen Erfolge war die Ansicht über Zweck und Wert des Militärskilaufes noch recht geteilt. So urteilte noch im gleichen Jahre der damalige Zentralpräsident Oberst Thoma, St. Moritz, sehr abfällig über die in Engelberg am 18./19. Januar im Rahmen des IV. Schweizerischen Skirennens durchgeführten Militärläufe. «Er rügte die schlechten Resultate, die mangelhafte Organisation und die schlappe militärische Leistung. Er bezeichnete die Mi-

Umschlagbild: Aufgeschlossen wird zäh und verbissen um den Sieg gekämpft. (Zu unserm Artikel über den Schweizerischen Militärskilauf.) — Illustration de couverture: La lutte pour la victoire est ardente et serrée. (Voir l'article sur le ski militaire suisse.) — Illustrazione in copertina: In fila serrata, si combatte tenacemente per la vittoria finale. (In relazione col nostro articolo sulle gare militari svizzere di sci.) (Zens.-Nr. VI Br 9790.)

litärläufe in ihrer damaligen Form als überflüssiges Dekorum» (SSV-Jahrbuch 1939).

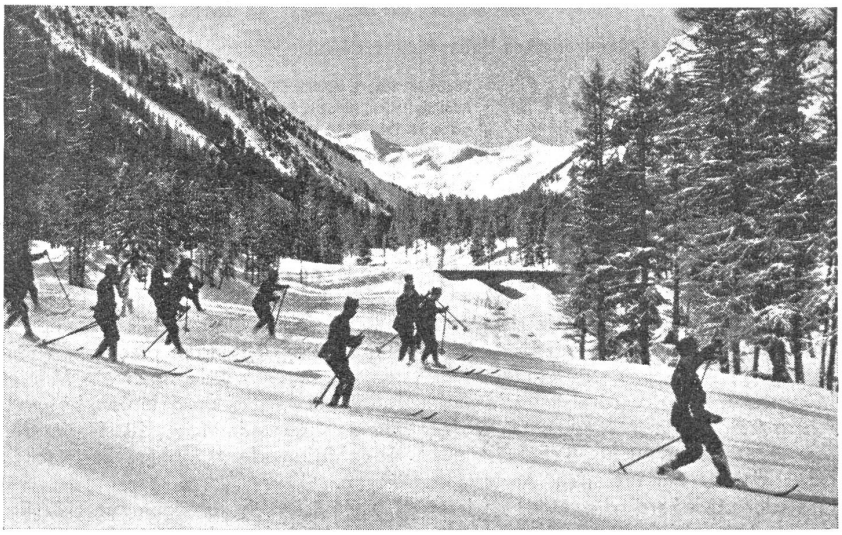
Mit Rücksicht auf die doch allmählich auf etwas breiterer Basis ins Rollen kommende Entwicklung, namentlich aber auch bedingt durch die immer zahlreicher werdenden Subventionsgesuche für militärische Skikurse, wurde es nötig, die ganze Angelegenheit einer strafferen Neuorganisation zu unterstellen. Daher richtete der Zentralvorstand des SSV an das E. M. D. die Anfrage, ob nicht eine Zentralisation und einheitliche fachgemäße Leitung unter Aufsicht des Skiverbandes erwünscht wäre.

Das E. M. D. bejahte und setzte die Militärdelegation ein, die vom Zentralvorstand des SSV folgenden Arbeitsauftrag erhielt:

«Der Zentralvorstand überträgt der Militärdelegation alle dem SSV vom Militärdepartement vorgelegten Fragen über militärische Skikurse und Skiangelegenheiten zur Begutachtung. Die Delegation hat ferner eine Wettlaufordnung für Militärläufe auszuarbeiten.»

Das Departement erließ zugleich eine Verordnung, wonach alle Teilnehmer an Militärskiwettkämpfen und Skikursen ohne besonderes Gesuch zum Tragen der Uniform berechtigt wurden. Zugleich wurde die erste, allerdings freiwillige sanitarische Untersuchung sämtlicher militärischen Wettkämpfer angeordnet.

Auf Grund der schon im Dezember 1911 von der Militärdelegation ausgearbeiteten Wettlaufordnung wurden dann die nächsten Militärskiwettkämpfe ausgeführt, immerhin ließ die erwartete Entwicklung des militärischen Skilaufes doch noch auf sich warten. Dies geht



Skiläufer einer Gebirgsbrigade im Winter 1914/15. Beachtenswert ist der damalige Fahrstil. — Skieurs d'une brigade de montagne durant l'hiver 1914/15. A remarquer le style d'alors. — Sciatori di una Brigata da mont. nell'inverno 1914/15. Interessante lo stile di allora.

einwandfrei aus einem Bericht des ersten Vorsitzenden der Militärdelegation im SSV, Oberst i. Gst. Egli, Kdt. der alten Gebirgsbrigade 9, hervor, der Ende 1912 schrieb:

«Jedes unserer Gebirgsbataillone hat in seiner Korpsausrüstung 20 Paar Ski. Zählt man zusammen, wie viele Skiläufer selbst in einfachen Verhältnissen notwendig werden, so erkennt man sofort, daß die in der Korpsausrüstung vorhandenen Ski bei weitem nicht ausreichen. Rechnet man zwei Aufklärungspatrouillen zu nur 10—12 Mann, bei jedem Posten nur zwei Mann, bei der Kompagnie nur etwa 4 Mann für den Meldedienst, so kommt man sofort auf mindestens den doppelten Bedarf im Bataillon. Glücklicherweise sind wir nun in der Schweiz so weit, daß sich das Skimaterial bei einer Mobilmachung ohne Schwierigkeiten bis über diesen Bedarf hinaus ergänzen läßt. Von der Mannschaft der Gebirgsbataillone sollten wenigstens 5 %, besser aber 10 %, von den Leutnants und Oberleutnants der Gebirgsinfanterie wenigstens die Hälfte im Skifahren geübt sein. Leider fehlen bis jetzt zuverlässige Angaben, ob diese Zahl vorhanden ist: doch darf man annehmen, daß wir heute schon mindestens soviel geübte Skifahrer in der Armee besitzen, als irgendeine unserer Nachbararmeen. Entwickelt sich der Skisport so weiter, wie es den Anschein hat, dann dürfte die Mehrzahl unserer Gebirgsbataillone durch den Nachwuchs an skifahrender Jungmannschaft bald die für alle Fälle notwendige Zahl von guten Skiläufern besitzen.

Bisher unterstützte der Bund Skikurse zur Ausbildung von Offizieren und Unteroffizieren im Skifahren. In den letzten Jahren sind die dafür aufgewendeten Beträge so angewachsen, daß im Winter 1911/12 eine wesentliche Verminderung eintreten mußte. Dieses Subventionssystem krankt an Uebelständen. Vor allem ist es klar, daß in einem kurzen Kurse von höchstens 10 Tagen, sich keine sichern, allen Verhältnissen des Felddienstes im Hochgebirge gewachsenen Skipatrouillenführer ausbilden lassen. Bei vielen, die nachher keine Gelegenheit mehr haben, sich weiter zu üben, ist der Bundesbeitrag verlorenes Geld. Eine Aenderung des Subventionssystems wird deshalb in kurzem eintreten müssen, so daß schon jetzt die Frage aufgeworfen werden darf, in welcher Richtung weiter gearbeitet werden soll.

Die Lösung dürfte darin zu suchen sein, daß die Bundesbeiträge an Skikurse überhaupt aufgehoben werden und an ihre Stelle die regelmäßige Subvention an die militärischen Skirennen tritt, sofern sie nach Anlage und Durchführung den aufzustellenden Bedingungen entsprechen. Dabei sind vor allem die **Patrouillenläufe** zu fördern, an denen kleine Gruppen der gleichen Kompagnie teilnehmen. Zu unterstützen wäre namentlich auch die Teilnahme von Sanitätspatrouillen an den Skirennen.

Neben dieser freiwilligen Tätigkeit sollte aber auch die Ausbildung von **Skipatrouillen im Militärdienst** selbst ins Auge gefaßt werden. Die Verhältnisse der Milizarmee bieten allerdings einige Schwierigkeiten, doch dürften sich diese ohne wesentliche Kosten überwinden lassen. Es wäre z. B. möglich, in jeder Gebirgsbrigade jeden Winter einen Skikurs abzuhalten, zu dem jede Kompagnie eine aus wiederholungskurspflichtigen guten Skiläu-

Ebenfalls ein Grenzbesetzungsbild aus dem Jahre 1914: Skifahrende Infanterie im Feuergefecht. — Une vue de l'occupation des frontières en 1914: Infanterie à ski au combat. — Un'altra figura dell'occupazione delle frontiere 1914: fanteria su sci nel fuoco del combattimento.

fern gebildete Patrouille zu stellen hätte. Dieser Spezialkurs würde für die Teilnehmer an Stelle des ordentlichen WK treten. Bei Annahme dieses Systems wäre es möglich, in wenigen Jahren eine genügende Zahl militärischer Skiläufer auszubilden.»

Bei näherer Prüfung der Verhältnisse zeigt sich, daß die Anregungen des Obersten Egli aus dem Jahre 1912 dem militärischen Skilaufe schon jene Bedeutung beilegten, die ihm heute ohne weiteres zuerkannt wird und daß die von ihm skizzierte Breitenentwicklung — ohne auf die Technik des Skilaufes selbst einzutreten — in großen Zügen dem entspricht, was 1939 endlich mühsam und mit vielen Umwegen erreicht worden war.

In Wirklichkeit blieb aber vorerst sowohl das Subventionswesen mit seinen geschilderten Nachteilen noch längere Zeit in Kraft und die in den militärischen Skikursen ausgebildeten Leute hatten praktischerweise nur sehr wenig oder gar keine Gelegenheit, ihre dabei erworbenen Kenntnisse auch militärisch auszuwerten, denn über den Spätherbst hinaus bis in den Vorfrühling hinein wies das Militärschultableau mit Ausnahme der Rekruten- und Kaderschulen jeweils keinerlei militärische Kurse auf. Alljährlich wurden jeweils im Rahmen des großen Schweizerischen Skirennens auch Militärpatrouillenläufe durchgeführt, wobei es erstmals im Jahre 1911 in St. Moritz der Patrouille des damaligen Inf.Rgt. 12 unter der Führung von Lt. Bernet gelang, auf dem nun über 22 km ausgedehnten Lauf den Andermattern Fortwächtern den Sieg zu entreißen.

Stockreiten war in den Anfängen des Militärskilaufes allgemein üblich und noch vor 8 Jahren gab es derartige Bilder an Militärskiwettkämpfen zu sehen. Heute dürfte eine solche Fahrweise kaum mehr irgendwelche Startmöglichkeit haben. — La descente sur les cannes était fort en vogue au début du ski militaire et, il y a 8 ans à peine, on pouvait encore prendre une telle photo lors d'un concours militaire de ski. — All'inizio dello sci militare si usava molto l'uso del bastone a cavallo; ancora 8 anni fa si potevano vedere figure come questa nelle corse militari di sci. Oggi un simile impiego non sarebbe più possibile. (Z.-Nr. VI Br 9788.)

Vom Jahre 1912 an findet eine Teilung der Patrouillenläufe in schwere und leichte Kategorie statt. Der Weltkrieg 1914/18 brachte keinerlei bedeutende Förderung der Skilaufes in der Armee.

Das Schießen gegen Feldziele wurde im Jahre 1934 wiederum in das Pensum der Skipatrouillenwettkämpfe aufgenommen, aus dem es während fast 2 Jahrzehnten gestrichen war. — Le tir sur des buts de campagne, abandonné pendant près de vingt ans, fut réintroduit dès 1934 dans les concours militaires de patrouilles à ski. — Nell'anno 1934 si reintrodussero nelle gare sciatorie i tiri contro bersagli di campagna, tiri che per quasi due decenni erano stati soppressi. (Z.-Nr. VI Br 9792.)

Wohl richtete der SSV am 5. Oktober 1914 einen Aufruf an die militärfreien und dem Landsturm zugeteilten Mitglieder des Schweizerischen Skiverbandes, sich zur Aufstellung eines freiwilligen Skikorps zu melden — dem damaligen Zentralvorstand mag wohl als Beispiel das «Freiwillige Automobilkorps» vorgeschwebt haben — die Sache kam aber nicht zustande, weil die Armee über so viele Skifahrer verfügte und Zeit und Gelegenheit hatte, noch mehr auszubilden, daß das E. M. D. das Angebot des SSV ablehnen konnte.

Aber trotz dieser «offiziellen» Auffassung blieb es um die Skiausbildung ziemlich ruhig, in den beiden Gebirgsbrigaden 9 und 18 (alte Numerierung) wurden zwar zeitweilig ganze Kompagnien auf Ski gestellt und übten sich im Skilauf (vide unsere 2 Bilder aus jener Zeit); an systematischer Ausbildung aber sowohl wie an praktischer Nutzanwendung dieses winterlichen Verkehrsmittels wurde recht wenig geleistet. So wenig sogar, daß der «Bund» vom 12. Januar 1916 schreiben konnte: «Wir Schweizer dürfen die kostbaren Monate des kommenden Winters nicht unbenützt vorübergehen lassen. Jetzt haben wir Zeit und Gelegenheit, das schon seit Jahren Erstrebte zu erreichen.»

Zwar erschien im Jahre 1917 das «Schweizerische Reglement für Militärskifahrer» eine Ausbildungsvorschrift in enger Anlehnung an das Exerzierreglement für Infanterie, aber eine sonderliche Förderung des militärischen Skilaufes kam auch daraus nicht zustande; der Mahnruf des «Bundes» wie auch anderer blieb ungehört. Dies zeigt sich am besten aus der Tatsache, daß in den Wintern 1915 bis 1919 die schweizerischen Militär-Skipatrouillenläufe überhaupt nicht ausgetragen wurden und es ist daher auch nicht sonderlich erstaunlich, daß auch im Bericht an die Bundesversammlung über den Aktivdienst 1914/18 des Generals Wille vergeblich nach einer Erwähnung des Skis als Mittel zur Kriegführung und einer entsprechenden Ausbildung unserer Truppen in der Anwendung dieses Mittels gesucht wird. Einzig im Abschnitt über die hauptsächlichsten Materialanschaffungen in diesen Kriegsjahren finden wir 6500 Paar Ski und 6000 Paar Schneereifen unter den Anschaffungen für die Gebirgstruppen aufgeführt.

In der Zwischenzeit hatte sich aber der zivile Skilauf zu stark entwickelt, als daß dies ohne Einfluß auf den militärischen Skilauf geblieben wäre und so kam es dann, daß bei der Wiederaufnahme der Militär-Patrouillenläufe im Jahre 1920 in Klosters eine sehr

starke Beteiligung zustande kam. Es wurde sogar so etwas wie eine Propagandademonstration in Form eines «Skiexerzierens» nach dem Reglement von 1917 durchgeführt, wobei Oberstdivisionär Bridler die Inspektion abnahm. Neben diesen Patrouillenläufen blieben aber die freiwilligen Skikurse mit ganzer oder nur teilweiser Bundessubvention die einzigen Manifestationen des militärischen Skilaufes in der Schweiz. Die Hegemonie der Gotthard-Fortwächter im Belegen der ersten Ränge war inzwischen gebrochen worden, das «Schwergewicht» der hervorragenden Militärpatrouillen hatte sich über das Berner Oberland nach Zermatt verzogen. In der Patrouille des Kpl. Julen hatte die Geb.Füs.Kp. III/89 eine Mannschaft zusammengestellt, die nicht nur von 1923—1925 jeweils in überlegener Art und Weise den Sieg an den schweiz. Patrouillenläufen an sich riß, sondern im Jahre 1924 für unser Land neue Lorbeeren an der Winter-Olympiade in Chamonix zu ernten vermochte. Dort startete die Patrouille unter der Führung von Lt. Vaucher, auf der Distanz von 30 km nahm sie den Finnen ganze 4 Minuten ab, trotzdem diese mit 11 Treffern im Schießen 1 Minute 30 Sekunden mehr an Zeit gutgeschrieben erhielten als die Schweizer mit nur 8 Treffern. Um es gleich vorweg zu nehmen: es sollte dies bis heute das letzte Mal sein, daß wir eine schweizerische Militärpatrouille bei Internationalen Patrouillenläufen als Sieger an erster Stelle finden. 1928 an den Olympischen Winterspielen in St. Moritz kann sich die Zermatter Patrouille unter der Führung von Oblt. Kunz hinter den Norwegern und Finnen auf dem dritten Platze behaupten, am Internationalen Militärpatrouillenlauf 1930 in Oslo stehen wir unter 8 Konkurrenten im 4. Range; 1936 belegten wir in Garmisch-Partenkirchen noch den 7. Rang bei 9 Konkurrenten, 1938 dagegen in Cortina d'Ampezzo den 5. Rang. Aus der Feststellung dieser Tatsachen spricht nicht Kritik, sondern lediglich die Erkenntnis, daß von 1924 an offenbar ein großes Ski-Erwachen auch in andern Armeen zu verzeichnen ist, die alle mit längeren Dienstzeiten es sicherlich leichter hatten, eine homogene Skipatrouille zusammenzuschweißen, als dies bisher in der Schweiz möglich war. Auf einen Punkt soll aber noch hingewiesen werden, der sich aus der Vergleichung der Resultate dieser internationalen Patrouillenläufe unwillkürlich aufdrängt: die Schießresultate.

Sie zeigen uns, daß auch hier größter Willensaufwand nötig ist, um nicht durch ungenügende Resultate und die dadurch entstehenden Zeitzuschläge ins Hintertreffen zu geraten. Stand in dieser Hinsicht die Patrouille Vaucher in Chamonix im Jahre 1924 mit 8 Treffern an zweiter Stelle hinter den Finnen, die 11 Treffer erzielten (pro Treffer wurden 30 Sekunden an der effektiven Laufzeit abgezogen), so weist die Oslo-Patrouille 1930 mit 38 Schießpunkten doch einen sehr erheblichen Rückstand auf den damaligen Sieger auf, indem die siegreiche Norweger Patrouille insgesamt 115 Schießpunkte erzielte. Auch in der beim gleichen Anlaß durchgeführten Einzelkonkurrenz der Militärskiläufer über 30 km ergibt sich ein ähnliches Bild: der im 2. Rang klassierte Feldweibel Zeier erhielt mit 5 Treffern nur einen Abzug von 6 Minuten, während der siegreiche Norweger für 10 Treffer ganze 10 Minuten 20 Sekunden in Abzug gebracht wurden. Und 1936 sind wir in Garmisch-Partenkirchen die einzigen, die einen Strafzuschlag von 3 Minuten in Kauf nehmen müssen.

Stafettenwechsel bei einem Militär-Skistafettenlauf im Jahre 1934. — Passage du témoin dans une course militaire d'estafettes à ski. — Cambio di staffetta ad una corsa militare di sci del 1934. — (Z.-Nr. VI Br 9793,)

Doch zurück zu den inländischen Militärskiwettkämpfen. Der Andrang zu den großen Patrouillenläufen wuchs ständig, im Jahre 1930 starteten in Engelberg nicht weniger als 57 Patrouillen; aus verschiedenen, nicht zuletzt finanziellen Gründen entschloß man sich, von diesem Zeitpunkte an diese Wettkämpfe nur noch im zweijährigen Turnus durchzuführen. Auch 1932 ist ein vermehrter Andrang festzustellen, 94 Patrouillen starten in Zermatt. 1934 wird in Andermatt neben dem üblichen Patrouillenlauf erstmals eine neue Wettkampfart in Form eines Staffellaufes durchgeführt, zu dem sich trotz der Härte der Strecke 34 Mannschaften zu 7 Läufern melden. Aehnliche Staffelläufe wurden auch 1936 in Davos und 1938 in Grindelwald ausgefochten. Sie

sind nun aber fallen gelassen worden, zum Teil aus gesundheitlichen Rücksichten auf die Läufer, die durch das gegenseitige ununterbrochene Jagen und Hetzen eher gesundheitlichen Schädigungen ausgesetzt sein dürften als in den Patrouillenläufen. An Stelle des Staffellaufes wird nun bei den I. Schweiz. Ski-Armeemeisterschaften, die am 7. und 8. März in Davos zum Austrag kommen, ein Einzelgeländelauf ausgeschrieben, der die Teilnehmer über eine Strecke von rund 12 km mit rund 500 Meter Höhendifferenz führen wird. Auch hierbei ist wie bei den Patrouillenläufen ein Schießpensum zu erfüllen, für die Niederkämpfung von 2 Tonziegeln stehen dem Läufer 6 Patronen zur Verfügung; nicht getroffene Ziele disqualifizieren den Läufer. Der Wehrmann mit der absolut besten Tageszeit im Einzelgeländelauf wird Schweizer Militärskimeister, er muß jedoch den Patrouillenlauf in der schweren Kategorie beendigen.

In der **Verwertung des Skilaufes in der Armee** blieb es auch nach dem Weltkrieg 1914/18 bei uns beim alten, bis dann anfangs der dreißiger Jahre der Versuch unternommen wurde, die Wiederholungskurse ganzer Kompagnien und Bataillone im winterlichen Gebirge abzuhalten. Dabei mußten notgedrungener Weise alle Leute mit Ski ausgerüstet werden. Der Erfolg war nicht sehr ermutigend, schon im Weltkriege hatten sich solche Skifahrer-Kompagnien und Bataillone nicht bewährt und mußten deshalb jeweils schon nach kurzer Zeitspanne wieder aufgelöst werden. Dagegen wurden dann vom Jahre 1936 an Winter-Wiederholungskurse in kombinierten Detachementen von ungefähr Kompagniestärke durchgeführt. Hierzu wurden aber nur Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aufgeboten, die sich bereits als tüchtige Skifahrer ausweisen konnten und die ohne weiteren Unterricht im Skifahren zu erhalten den Aufgaben eines Skisoldaten ohne weiteres gerecht werden konnten. Auf diese Weise wurde eben vermieden, daß des Skifahrens unkundige Leute einen Hemmschuh in der Erreichung eines hohen Ausbildungszieles bildeten, wie dies sich bei der Einberufung ganzer Einheiten oder Bataillone zum Winterdienst im Gebirge gezeigt hatte.

Eine der erfolgreichsten schweizerischen Skipatrouillen: die Kandersteger Patrouille des Geb.-Schützen-Bat. 10, Sieger in Andermatt 1934 und Davos 1936. Von rechts nach links: Gefr. Kilian Ogi (Patr.-Führer), Adolf Ogi, Hans Ogi, Peter Künzi. — *Une patrouille suisse souvent victorieuse: la patrouille de Kandersteg du Bat.fus.mont. 10, 1re à Andermatt en 1934 et à Davos en 1936. De droite à gauche: app. Kilian Ogi (chef de patr.), Adolphe Ogi, Hans Ogi et Peter Künzi.* — *Una delle pattuglie svizzere maggiormente vincenti: la pattuglia di Kandersteg del Bat.car.mont. 10, vincente ad Andermatt nel 1934 e a Davos nel 1936. Da destra a sinistra: l'app. Kilian Ogi, capopatt., Adolfo Ogi, Giov. Ogi e Peter Künzi.* (Z.-Nr. VI Br 9794.)

Im Gegensatz zum Aktivdienst 1914/18 erfährt der militärische Skilauf in den gegenwärtigen Aktivdiensten eine ganz gewaltige Förderung. General Guisan hat in seinem Aufruf vom November 1940 nicht nur theoretisch dem ganzen Volke die Notwendigkeit des Wintersportes — lies Skilaufes — vor Augen geführt, sondern durch entsprechende Befehle auch praktisch dafür gesorgt, daß die Armee jederzeit über jene Anzahl kriegstüchtiger Soldaten verfügt, deren sie bedarf. —l—

Die Leistungen in den Patrouillen-Ausscheidungen zu den Schweiz. Ski-Armeemeisterschaften Davos

6.—8. März 1942

(pd.) Die soeben erschienene Startliste für die Schweiz. Ski-Armeemeisterschaften in Davos (6.—8. März) weist die Zusammensetzung von 150 Patrouillen, davon 90 für die schwere und 60 für die leichte Kategorie auf. Wir lassen eine Zusammenstellung aller großen Ausscheidungsläufe folgen:

1. Division. Ausscheidungen Gstaad. Patrouillenlauf. Schwere Kat. (27,5 km). Geb. Trp.: 1. Gend. Ed. Quinche 3:35:09,6. — Feld-Trp.: 1. Füs. Fréssinau 3:32:41,2. — Leichte Kat. (20,4 km). Geb.Trp.: 1. Wm. L. Ruffieux 2:43:07. — Feld-Trp.: 1. Gfr. Oscar Chabbey 2:52:15. — **2. Division.** Ausscheidungen Lenk. Patrouillenlauf über 25 km: 1. Patr. Gfr. F. Buchs 2:06:53. 2. Lt. Isler 2:12:48. — **3. Division.** Ausscheidungen Wengen. Patrouillenlauf über 28 km: 1. Patr. Fw. Willy Roth 3:12:26. 2. Lt. Werner Flury 3:20:07. — Außer Konkurrenz: Patr. Kpl. Karl Molitor, Gfr. Heinz von Allmen, Mitr. Otto von Allmen, Lmg. Oskar Gertsch 3:17:52. — **4. Division.** Ausscheidungen Scheidegg. Patrouillenlauf über 20 km: 1. Patr. Wm. W. Schacher 3:01:25. 2. Kpl. Beyeler 3:07:30. — **5. Division.** Ausscheidungen Engelberg. Patrouillenlauf über 20 km: 1. Patr. Lt. Peter Baumgartner 2:27:37,8. 2. Wm. A. Baumgartner 2:36:41. — **6. Division.** Ausscheidungen Rigi. Patrouillenlauf über 17,5 km: 1. Patr. Oblt. Herb. Hildebrand 1:58:09. 2. Kpl. Hans Rein 2:03:02. — **7. Division.** Ausscheidungen Unterwasser. Patrouillenlauf. Schwere Kat. 30 km: 1. Patr. Lt. Hans Brunner 3:09:42. 2. Oblt. Vollmeier 3:16:13. 3. Gfr. A. Sonderegger 3:19:59. — Leichte Kat. 20 km: 1. Lt. Riesler 2:13:55. — **8. Division.** Ausscheidungen Schüpfheim. Patrouillenlauf über 23 km: 1. Patr. Lt. R. Brunner 2:55:44. 2. Lt. Fenner 3:01:50. — **9. Division.** Ausscheidungen Andermatt. Patrouillenlauf über 26,4 km. 1. Patr. Sattler E. Berger, Kpl. Pius Russi, Kpl. Rob. Russi, Fhr. H. Müller 3:50:12. 2. Lt. Dante Pini 4:07:43. 3. Oblt. Joachim Dürst 4:12:59. — **Geb.Br. 10.** Ausscheidungen Bretaye. Einzellauf über 12 km: 1. Wm. Max Müller 50:29,2. 2. Kpl. C. Hugon 51:54,2. 3. Gfr. Viktor Borghi 53:04,6. — Patrouillenlauf. Schwere Kat. (30 km): 1. Kpl. Alban Droz 4:16:25. 2. Füs. V. Vouardoux 4:20:34. 3. Gfr. Fl. Zurbriggen 4:22:30. — Leichte Kat. (20 km): 1. Gfr. G. Rossier 3:50:40. — **Geb.Br. 11.** Ausscheidungen Adelboden, Einzellauf über 14 km: 1. Kpl. Thomas Kalbermatten 1:13:10. 2. Gfr. W. Grünig 1:18:35. 3. Füs. C. Supersaxo 1:18:56. — Patrouillenlauf über 28 km: 1. Patr. Wm. Abrah. Kalbermatten 2:42:29. 2. Lt. Rob. Zurbriggen 2:48:19. 3. Fw. O. Bichsel 2:51:55. — **Geb.Br. 12.** Ausscheidungen St. Moritz. Patrouillenlauf. Schwere Kat. (30 km): 1. Patr. Hptm. Zurbuchen, Gfr. Ludi, Gfr. Grünig, Füs. Schild 3:29:28. 2. Gfr. Rüffi 3:29:53. — Leichte Kat. (20 km): 1. Füs. Cathomas 2:49:32. — **Eidg. Grenzwachtkorps.** Ausscheidungen Andermatt. Einzellauf über 12 km: 1. Grw. Pralong 1:15:42. 2. Gfr. Zurbriggen 1:15:50. — Patrouillenlauf. Schwere Kat. (30 km): 1. Gfr. Zurbriggen 4:23:58. 2. Gfr. Russi 4:25:44. — Leichte Kat. (18 km): 1. Gfr. Schmutz 2:57:35. — **Fl. und Flab-Truppen.** Ausscheidungen Grindelwald. Einzellauf 20 km. Offiziere: 1. Lt. Maißen 2:29:00. — Unteroff. und Soldaten: 1. Motf. A. Linsi 2:21:32. — Für Davos wurden die besten Einzelläufer in drei Patrouillen vereinigt. — **Festung Sargans.** Ausscheidungen Arosa. Patrouillenlauf über 30 km: 1. Lt. K. Tuchschmid 2:27:32.